Testosteron macht Sildenafil nicht wirksamer

Zur Korrektur der erektilen Dysfunktion ist bei Männern mit niedrigeren Testosteronspiegeln die Kombination aus Sildenafil und Testosteron nicht erfolgreicher als eine Sildenafil-Monotherapie.

— In einer randomisierten, doppelblind geführten und placebokontrollierten Studie wurden 140 Männer zwischen 40 und 70 Jahren mit einem Score von 25 oder weniger auf der erektilen Dysfunktionsskala und Testosteronwerten unter 11,45 nmol/l (330 ng/dl) 14 Wochen lang entweder mit einem täglich applizierten testosteronhaltigen Gel oder Placebo behandelt. Alle Männer lebten in einer stabilen Partnerschaft.

Die Ausgangs-Dysfunktionsscores beider Gruppen waren zu Beginn der Studie gleich. Wie zu erwarten ging die Anwendung von Sildenafil in der Monotherapie mit einer signifikanten Verringerung des Dysfunktionsscores auf im Mittel 7,7 einher. Die Änderung dieses Scores erfolgte aber in beiden

Gruppen in gleicher Weise unabhängig davon, ob die Männer zusätzlich noch das Testosterongel oder ein Placebogel anwandten.

Obwohl die Serum-Testosteronkonzentrationen unter der Substitution um im Mittel 22,5 nmol/l (649 ng/dl) anstiegen, hatte Testosteron nicht nur keinen Effekt auf die erektile Dysfunktion, sondern leistete im Gegensatz zur landläufigen Meinung auch keinen nennenswerten Beitrag zur Libido, zur allgemeinen Sexualfunktion, zur Häufigkeit und Befriedigung sexueller Begegnungen und zur allgemeinen Vitalität. Interessant ist der Umstand, dass es bereits in der drei bis sieben Wochen dauernden offenen Sildenafil-Vorlaufphase zu einem signifikanten Anstieg der Testosteronwerte um 3,47 nmol/l (100 ng/dl) kam. Über diesen Effekt lässt sich trefflich spekulieren. Möglicherweise regen die neu gewonnenen Fähigkeiten zum Vollzug auch die Keimdrüsen zu erhöhter Aktivität an. Wer gefordert wird, der liefert auch mehr.

© Arco Images / imago

Leistet Testosteron gar keinen nennenswerten Beitrag zur Libido?

■ **M. Spitzer et al.**

(Korres.: matthew.spitzer@bmc.org): Effect of testosterone replacement on response to sildenafil citrate in men with erectile dysfunction. Ann. Int. Med. 2012; 157: 681–691

Kommentar

Natürlich ist die Studie kein Argument gegen die Testosteronsubstitution bei Männern mit deutlich erniedrigten Spiegeln. Sie ist aber sehr wohl ein Argument gegen die routinemäßige Anwendung von Testosteron zur Verbesserung der erektilen Dysfunktion bei Männern mit nur leicht oder gar nicht erniedrigten Testosteronwerten. Zusätzlich liefert sie Belege dafür, dass sexuelle Aktivität und befriedigendes Sexualleben mit den Testosteronkonzentrationen doch nur in einem sehr lockeren Zusammenhang stehen!

H. S. FÜESSL ■

Hilft Homöopathie bei Chemotherapie?

Kann ein homöopathisches Komplexmittel, das vor allem gegen Reisekrankheit eingesetzt wird, Krebspatienten helfen, die wegen der Chemotherapie unter Übelkeit leiden?

— Französische Onkologen haben 431 Brustkrebspatientinnen, die mit Chemotherapie behandelt wurden, in zwei Gruppen randomisiert. Die Experimentalgruppe erhielt während der Behandlung ein homöopathisches Komplexmittel, das in Frankreich gegen Übelkeit und Erbrechen zugelassen ist. Die Kontrollgruppe nahm während des gleichen Zeitraums Placebos ein. Alle Patienten wurden zusätzlich *lege artis* behandelt.

Hauptzielparameter dieser Studie war die Übelkeit, die mit einem vali-

dierten Score ermittelt wurde. Die Auswertungen zeigen, dass die homöopathische Therapie dem Placebo nicht überlegen war – auch dann nicht, wenn in einer Subgruppenanalyse nur die besonders stark betroffenen Patienten in Betracht gezogen wurden.

Kommentar

Das hier getestete homöopathische Komplexmittel, Cocculine, enthält Coccus indicus 4CH, Strychnos nux vomica 4CH, Nicotiana tabacum 4CH, Petroleum rectificatum 4CH aa 0,375 mg. Einige Homöopathen werden daher monieren, dass eine solche Therapie nicht den Regeln der klassischen Homöopathie entspricht; daher, so könnten sie argumentieren, spricht das vorliegende

negative Ergebnis nicht gegen die Wirksamkeit der Homöopathie. Ich würde dem entgegen, dass in diesem Fall die Homöopathie sich eindeutig gegen solche Komplexmittel aussprechen sollte. Solange sie das nicht tut, muss diese sehr gut gemachte Studie als ein weiterer Beweis für die Unwirksamkeit der Homöopathie gelten.

E. ERNST ■